

ergänzt: Manuel RIU I RIU, La situació política creada a les terres catalanes i en particular a les comarques del bisbat d'Urgell, en l'època del bisbe Feliu (S. 19–42), behandelt den historischen, insbesondere kirchengeschichtlichen Hintergrund des Felix von Urgel. – Mikel DE EPALZA, Elements cristians, islàmics i jueus en l'adopcionisme de Feliu d'Urgell (S. 43–71), sucht den Ursprung des Adoptianismus in der Polemik gegen den Islam. Er argumentiert, allerdings nicht sehr überzeugend, die ausdrücklichen Bezüge auf die christliche Tradition seien nur Verschleierungen der Übernahme islamischen Gedankenguts. – Enric MOLINÉ, *Sanctus Felix*, una llarga tradició al bisbat d'Urgell (S. 73–80), sammelt die Hinweise auf eine Heiligenverehrung von Felix in seiner Diözese aus Dokumenten vom 12. bis zum 18. Jh. – John C. CAVADINI, Felix of Urgel: His Theology in Contemporary Scholarship (S. 87–108), diskutiert die verschiedenen Hypothesen über den Ursprung des Adoptianismus, namentlich aus der Lektüre der lateinischen Übersetzungen der Werke des Theodor von Mopsuestia, aus der Auseinandersetzung mit dem Islam oder aus der augustinischen Theologie, und argumentiert für diese letzte Möglichkeit. – Josep PERARNAU I ESPELT, Aproximació al nucli doctrinal de Feliu d'Urgell (S. 109–137), diskutiert die erhaltenen Fragmente der Schriften des Felix in ihrem Überlieferungskontext, nämlich als Zitate in den Schriften seiner Widersacher, und spricht sich für die Orthodoxie des Bischofs aus. – Benigne MARQUÈS, Comentaris als textos de la Cèdula de Felix d'Urgell (S. 139–147), konzentriert sich auf die Bewertung der von Agobard zitierten Fragmente der Cedula, des letzten Werkes von Felix, die er auch als orthodox ansieht. – Cebrià BARAUT, La intervenció carolíngia antifeliciania al bisbat d'Urgell i les seves conseqüències religioses i culturals (segles VIII–IX) (S. 155–193), präsentiert die Folgen des adoptianistischen Streites für die Marca Hispanica, die dadurch enger an das fränkische Reich gebunden wurde. – Élisabeth MAGNOU-NORTIER, L'Admonitio Generalis. Étude critique (S. 195–242), analysiert Inhalt und Überlieferung der Admonitio generalis Karls des Großen (MGH Capit. 1 Nr. 22), in der er 789 die Richtlinien seiner Kirchenpolitik festlegt, und kommt zu dem Schluß, es handele sich in Wirklichkeit um ein Capitulare des Jahres 781, das später von Fälschern stark erweitert wurde (vgl. zur Methode G. Schmitz, DA 58, 568). – Das Buch schließt (S. 249–287) mit einem Ausblick auf die noch offenen Fragen bezüglich Felix und den adoptianistischen Streit.

Carmen Cardelle de Hartmann

Matthias BECHER, Die Kaiserkrönung im Jahr 800. Eine Streitfrage zwischen Karl dem Großen und Papst Leo III., Rheinische Vierteljahrsblätter 66 (2002) S. 1–38, arbeitet überzeugend tiefgreifende Differenzen, speziell um die päpstliche Stellung in Rom heraus, die Leo gestützt auf die Konstantinische Schenkung beansprucht und nach Kräften verteidigt habe. Das Zusammentreffen zwischen Karl und Leo in Mentana wertet er nicht als Empfangszeremonie, sondern als Termin zu politischen Verhandlungen über die anstehende Kaiserkrönung. Wie schwierig die Situation war, ist daraus ersichtlich, daß Karl das Osterfest des Jahres 801 nicht zusammen mit dem Papst feierte und Rom dann am Tag der großen Bittprozession (Litania maior, 25. April) verließ,